

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Rebecca W.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Cambodian Youth Action Learning Center (CLC); Cambodian Youth Action (CYA)

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2019 – 2020

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Da ich nach der Schule noch nicht zu studieren anfangen und meinen Horizont erweitern wollte, habe ich mich dazu entschieden, bei einem sozialen Projekt zu arbeiten. Ich wollte gerne eine neue Kultur kennenlernen und raus aus meiner Komfortzone, deshalb war es wichtig für mich, ins Ausland zu gehen. Ein Freiwilligendienst erschien mir deshalb sinnvoll, da ich zum einen so wirklich eine andere Lebensweise kennenlernen kann und zum anderen soziale Kontakte knüpfen beziehungsweise einen Beitrag für die Allgemeinheit leisten kann. All das wird mir in einem Freiwilligendienst im Ausland ermöglicht, deshalb habe ich mich letztendlich dafür entschieden. Meine Erwartungen und Motivation waren größtenteils, viel Freiraum im Projekt zu haben und Eigeninitiative ergreifen zu können. Außerdem war mir wichtig, mit Kindern zu arbeiten. Ich wollte für das Projekt individuell von Nutzen sein und nicht einfach ein austauschbarer Freiwilliger.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Durch das Informationsseminar wurde ich schon auf einen Freiwilligendienst vorbereitet, bevor ich mich überhaupt für ein Projekt entschieden habe. Ich wusste also von vornherein, was auf mich zukommt. Die nächste und größte Vorbereitung durch den SCI war das neuntägige Vorbereitungsseminar einen Monat vor meiner Ausreise.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Als eigene Vorbereitung habe ich mich in die Geschichte Kambodschas eingelese. Gerade lese ich noch ein Buch über das Regime der Roten Khmer, das ich sehr empfehlen kann. Es gibt einen guten Einblick über Kambodschas noch relativ junge Vergangenheit. First they killed my father von Loung Ung. Die Sprache vorher zu lernen habe ich nicht geschafft, da die Aussprache so extrem anders ist. Gerade am Anfang brauche ich auch hier immer einen Einheimischen zum Üben, um die Worte richtig sagen zu können. Zu Politik und Geschichte gibt es auch einige Dokus, da kann ich aber leider nichts Konkretes angeben.

4. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Das Projekt ist noch sehr lückenhaft und unorganisiert, es gibt hier auf jeden Fall eine Menge zu tun. Die Mitarbeiter sind aber motiviert und es ist zu spüren, dass gerade eine Veränderung stattfindet. Meine jetzige Aufgabe ist es, die Kinder im außerschulischen learning center im Englischen zu unterrichten. Außerdem unterrichten wir die Gastschwester ebenfalls in englisch.

Dazu kommt die Leitung von den Workcamps, wenn gerade welche da sind. Außerdem gibt es viel körperliche Arbeit, der Garten und viele Reparaturen. In Zukunft werde ich außerdem mich auch an der örtlichen Schule vormittags einbringen, ich weiß aber noch nicht ab wann.

5. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Die Unterkunft befindet sich direkt auf dem Gelände des Centers, das Zimmer teile ich mir mit dem Mitfreiwilligen aus Deutschland, dem Manager und anderen Mid/Longtermvolunteers. Das Essen wird von der Gastfamilie gekocht, es gibt eigentlich immer Reis und dazu Gemüse, was ich sehr gerne mag.

6. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe einen Mentor, der allerdings nicht in Deutschland lebt, sondern in Phnom Penh. Wir haben ihn in den ersten Wochen gleich getroffen und hatten davor auch schon Kontakt über E/Mail. In Deutschland hatte ich Pauline, eine Freiwillige, die vor zwei Jahren im gleichen Projekt war. Sie war als Teamerin auf meinem Info- und Vorbereitungsseminar, was echt toll war, da ich dadurch die Möglichkeit hatte, Antworten auf all meine Fragen zu bekommen.

7. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Außerhalb der Organisation noch nicht, da das Projekt sehr ländlich gelegen ist. Die Atmosphäre mit den Mitarbeitern ist aber sehr freundschaftlich, wir sind mit einer Person sogar schon in den Urlaub gefahren.

8. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

In der Sprache beherrsche ich bis jetzt leider nur die Grundkenntnisse, einfache Phrasen für die erste Verständigung. Da der Manager jetzt wieder zurück im Projekt ist, werden wir ab jetzt jeden Tag eine Stunde Unterricht bekommen.

Abgesehen davon spreche ich viel englisch, da das der einzige Weg der Kommunikation mit den Leuten hier ist. Meine Kenntnisse sind dafür auf jeden Fall ausreichend, keiner hier spricht auch nur annähernd perfektes englisch. Solange man sich ausdrücken kann, sehe ich da keine Schwierigkeiten.

Am meisten spreche ich deshalb englisch, mit allen Mitarbeitern, Teilnehmern von Workcamps oder Fremden, sofern diese englisch sprechen. Mit Bosse, meinem Mitfreiwilligen, spreche ich nach wie vor deutsch.

9. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In den nächsten Monaten soll die Accomodation für die Langzeitfreiwilligen repariert werden und unsere jetzige Unterkunft zu einem Soap Lab umgebaut werden. Außerdem soll das Gartenprojekt, das Jakob und Adrian angefangen haben, weitergeführt werden. Generell soll das Center ein festes System und mehr Struktur bekommen. Unterrichtet wird natürlich weiterhin.

10. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Da hier auf dem Center Freiwilliger sein Gang und Gebe ist, werden wir nicht anders behandelt als andere. Das Projekt besteht sozusagen aus Freiwilligen. Wir sind nur die einzigen, die für so lange bleiben. Generell werden wir schon viel angeschaut, weil wir einfach anders aussehen, die meisten Leute freuen sich aber, uns zu sehen und sind dann auch sehr nett.